

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

9 (12.1.1937) Zweites Blatt

Warum schweigt Paris?

Berlin, 11. Jan. Der „Deutsche Dienst“ berichtet aus Paris: Die Enthüllungen der deutschen Presse über die wahren Hintergründe der französischen Pressebege gegen Deutschland wegen angeblicher Truppenlandungen in Marokko haben in Paris wie eine Bombe eingeschlagen. Ein großer Teil der Zeitungen schweigt betreten und beim Quai d'Orsay herrschte Montagvormittag eine außerordentliche Aufregung und Geschäftigkeit.

Die wenigen Zeitungen, die es überhaupt wagen, auf die deutschen Enthüllungen über die französischen Anzessionsabsichten auf Spanisch-Marokko einzugehen, beschränken sich darauf, die Berliner Meldungen über die Enthüllungen als verumderlich zu bezeichnen. Den Tatsachen vermögen sie jedoch keine realen Argumente entgegenzusetzen. Man weiß lediglich auf einen für die nächste Zeit erwarteten Besuch Dr. Schachts in Paris hin und meint, daß die deutsche Antwort auf die französische Pressebege keine gute Begleitmusik zu dem Besuch sein werde. Offenbar verlangt man in Paris, daß Deutschland sich die tollsten Betrugsmanöver, die übelste Brunnenvergiftung und die gemeinste Hege und Verleumdung widerspruchslos gefallen lassen soll, damit „die Atmosphäre nicht vergiftet werde“. In einer typisch gallischen Untugut nimmt aber diese französische Presse für sich selbst selbstverständlich das Recht in Anspruch, Deutschland so viel und so oft zu verleumben, als es den Hintermännern dieser Pressemeute gefällt.

Auf die Spitze treibt der Berliner Vertreter des „Journal“ seine Bemerkungen: „Frankreich oder wenigstens das amtliche Frankreich werde von der deutschen Presse jetzt in den Schmutz gezogen, weil es eine Gefahr aufgezeigt habe, die die Vertreter Frankreichs natürlich für eine Tatsache halten.“

Der Berichterstatter des „Journal“ vergißt dabei, daß die französische Presse es ist, die das amtliche Deutschland wieder einmal seit Wochen in den Schmutz zieht, die den Führer, alle dem deutschen Staatsoberhaupt, zu Weihnachten und zu Neujahr die Abhaltung geheimer Konferenzen auf dem Oberalzberg andichteten, deren Zweck angeblich die Herbeiführung kriegerischer Verwicklungen sein sollte. Er vergißt dabei weiter, daß die französische Presse nicht in der Lage gewesen ist, auch nur den Schein eines Beweises für die französischen Behauptungen zu erbringen, die auch von englischer Seite sofort als Märchen abgetan worden sind, während er nicht wird bestreiten können, daß Frankreich bereits umfangreiche militärische Maßnahmen getroffen hat, die nur eine Deutung zulassen: den Willen, in Marokko militärisch einzugreifen. Denn die französischen Truppenzusammenschüßungen in Französisch-Marokko, die Zusammenziehung der Flotte in marokkanischen Gewässern und der Schritt der französischen Regierung beim spanischen Oberkommissar in Marokko der von der französischen Presse ausdrücklich als letzte Warnung bezeichnet worden ist, sind durch nichts mehr hinwegzudiskutieren.

Und das Blatt des französischen Ministerpräsidenten Léon Blum, der „Populaire“, hat geschrieben, die Vorgänge würden „hoffentlich in Frankreich jene psychologische Reaktion auslösen, die bisher weder durch die Zerstörung von Madrid, noch durch die etwaige Gefahr eines Sieges der Truppen Francos ausgelöst worden ist.“ Dieser Satz kann nur so verstanden werden, daß der „Populaire“ nunmehr hofft, die Lüge von deutschen Truppenlandungen in Marokko würde jetzt durch die Aufpeitschung der Stimmung der französischen Bevölkerung der französischen Regierung die Möglichkeit zum militärischen Eingreifen geben.

Frankreich will eigene Wege gehen!

Paris, 11. Jan. Nachdem die neue englische Note in der Freiwilligenfrage übergeben worden ist, führt Frankreich offensichtlich ein neues Manöver durch, um die Entsendung französischer Freiwilliger für die Kisten in Spanien und im Durchgangsverkehr für die angeworbenen Belgier der Spanien-Vollschwestern so lange wie nur möglich durchzuführen zu lassen. Bisher hat man sich in Paris nicht genug darin tun können, die völlige Uebereinstimmung zwischen London und Paris in Ansichten und Handlungen laut zu betonen. Jetzt will Frankreich plötzlich eigene Wege gehen. Es will England nicht darin folgen, sofort die Entsendung von Freiwilligen unmöglich zu machen. Vielmehr will man dafür erst ein vom Nichtermittlungsausschuß festgesetztes Datum abwarten. Nach den Meldungen der Presse, die bisher vorliegen, soll das vorgesehene Geheiß zwar der Kammer wahrscheinlich noch in dieser Woche vorgelegt werden. Es wird aber erst in Kraft treten, wenn auch alle anderen Mächte ähnliche Maßnahmen durchführen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ übt sogar Kritik an der Haltung der englischen Regierung und findet es sehr unzumutbar, daß England nicht den Weg gewählt habe, die einzelnen Staaten selbst das Datum für das Inkrafttreten der Verbotsmaßnahmen vorschlagen zu lassen, sondern das dem Nichtermittlungsausschuß überlasse. Am klarsten wird das französische Verschleppungsmanöver in dem marxistischen „Populaire“ erkennbar. Das Blatt erklärt nämlich, die französische Regierung werde das Verbot der Entsendung von Freiwilligen nicht durchzuführen, solange nicht eine solche Maßnahme gleichzeitig von Berlin und von Rom getroffen werde. Andererseits sehe dieses Verbot in engem Zusammenhang mit der Frage der Kontrolle. Falls nicht in kurzer Zeit ein wirkungsvolles Kontrollsystem organisiert werden könne, werde sich die französische Regierung voraussichtlich die notwendige Handlungsfreiheit vorbehalten.

Rund um die französischen Marokko-Lügen

Keine Truppenlandung in Marokko

Paris, 11. Jan. Das französische Außenministerium gibt bekannt: Entsprechend den Weisungen des französischen Generalkonsuls in Tetuan, Setres, am 9. Januar eine Unterredung mit Oberst Weigbeder, der das Amt des Oberkommissars in der spanischen Marokkoprovinz ausübt. Der Vertreter Frankreichs in Tetuan erinnerte ihn an die förmlichen Bestimmungen des französisch-spanischen Abkommens von 1904 und 1912 und lenkte die Aufmerksamkeit des Oberst Weigbeder auf die Gerüchte, die in Melilla die Ankunft und in Ceuta die demnächstige Landung ausländischer Kontingente im Dienste des General Franco andeuten.

Oberst Weigbeder erwiderte, daß in Marokko keine geschlossene Truppeneinheit und kein Kontingent Fremdenlegion stationiert ist oder erwartet wird. — Die amtliche französische Verlautbarung ist insofern interessant, als nach der französischen Mitteilung der spanische Oberkommissar in Marokko Frankreich eine deutliche Antwort erteilt und damit die Pariser Pressemeute ebenfalls als grobangelegtes Betrugsmanöver entlarvt hat.

Die französischen Lügenmeldungen

von englischer Seite widerlegt

London, 11. Jan. In London liegen nunmehr Berichte über die Vorgänge in Spanisch-Marokko vor, die zu der bekannten Aufregung in der französischen Presse geführt haben. Nach diesen englischen Berichten bestätigt es sich nicht, daß sich deutsche Truppen in Spanisch-Marokko befinden oder daß deutsche Truppen gelandet worden sind. Auch über die Anwesenheit angeblicher deutscher Freiwilliger, so wird in London erklärt, ist nichts bekannt geworden. Hingegen habe sich eine gewisse deutsche Betätigung in Marokko bestätigt, die sich auf die Beschäftigung von Bergwerkseingeweihten und ähnliches erstreckt. Es sei ja bekannt, daß Franco eine Reihe von deutschen Beratern habe. Im übrigen wird in London darauf verwiesen, daß die berichtete deutsche Betätigung keine Vertragsverletzung darstelle, und zwar würden weder die Bestimmungen des Artikels 7 noch die Bestimmungen des Artikels 8 des spanisch-französischen Marokkovertrages vom 3. Oktober 1904 verletzt. Auch die Berichte über die Anlage von Befestigungsanlagen außerhalb Ceutas hätten sich nicht bestätigt. Ceuta selbst sei vertraglich festgelegt. Es lägen hier nur gewisse vertragliche Beschränkungen für einen Einbau schwerer Geschütze über ein bestimmtes Kaliber vor. Es sei richtig, daß in Ceuta selbst gewisse Befestigungsanlagen vorgenommen werden, die aber nach englischer Auffassung nicht gegen die vertraglichen Begrenzungen verstoßen.

Ein interessanter Beitrag zur französischen Pressebege.

DNB. Warschau, 11. Jan. Infolge der in Sowjetrußland sehr starken Pressezensur pflegt die sowjetrußische Presse die Meldungen über alle europäischen Ereignisse meist sehr spät zu bringen. Es ist jedoch sehr interessant, daß die Moskauer Presse schon am 9. und 10. Januar, also zugleich mit der französischen Presse und daher mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit, in der Lage war, die marokkanischen Märchen aus Paris ebenfalls zu veröffentlichen und sogar schon in selbstverständlich typisch sowjetrußischer Art zu kommentieren. Diese Feststellung ist ein neuer Beweis für die Richtigkeit der Pariser Meldungen, daß die gesamte Pressebege sorgfältig vorbereitet war, und zwar unter der Schutzherrschaft der Sowjetjuden Moses Kosenberg und Potemkin. Diese Feststellung wird sicherlich in London auch interessieren, da ja die französische Presse genügend Versuche unternommen hatte, auch die englische Presse zur Beteiligung an den Manövern zu verleiten.

100000 Arbeiter der General Motors im Ausstand

DNB. New York, 11. Jan. Nachdem in den letzten Tagen die Belagshäfen einiger weiterer Werke der General Motors Co. in den Ausstand getreten sind, beläuft sich die Zahl der Streikenden nunmehr auf rund 100 000. Die Direktion der Werke hat erklärt, daß sie mit den Gewerkschaften wegen der Beilegung nicht eher verhandeln könne, bis die Arbeiter den Streik aufgeben. Die Mehrzahl der Arbeiter hat nämlich seit Beginn des Streiks ihre Arbeitsräume nicht verlassen und die Werke förmlich besetzt. Verpflegung um. Liegen sie sich durch ihre Angehörigen an die Fabrikttore bringen. Der Streik beginnt, sich im Automobilhandel stark fühlbar zu machen.

Trotz Verbot Freiwillige aus England

London, 11. Jan. Für die Aktivität, die die englischen Linkskreise auf dem Gebiet der Freiwilligenwerbung für das rote Spanien entfalten, ist die Erklärung bezeichnend, die ein Mitglied der National-Exekutive der unabhängigen Arbeiterpartei einem Pressevertreter gegenüber gab. Der Betreffende betonte dabei, daß die erste Gruppe von Freiwilligen in Stärke von 25 Mann jetzt schon in Frankreich sei. Besonders ausschlagreich ist weiter die ausdrückliche Erklärung dieses Mitgliedes der unabhängigen Arbeiterpartei, daß es die Absicht der englischen Linkskreise sei, weitere Kräfte nach Spanien zu schicken.

Wie die englischen Kommunisten sich bis jetzt an das Verbot der englischen Regierung halten wollen, zeigt eine Erklärung des Führers der Londoner Kommunistischen Partei, Bramley, die dieser vor seinen Anhängern abgab. Es heißt darin u. a.: Unsere Antwort auf das Verbot ist, daß für jeden fremden Soldaten, der in Spanien gelandet wird, wir unersetzlich beanspruchen, einen früheren englischen Soldaten zu schicken. Jeder Mann und Knabe mit militärischer Erfahrung soll sich der internationalen Legion anschließen.

Urlaubsreise Görings nach Italien. Ministerpräsident Generaloberst Göring wird sich in Begleitung seiner Frau dieser Tage zu einem kürzeren Erholungsurlaub nach Italien begeben.

Schulungskurse für bildende Künstler der SA. In der Führerschule zu Bad Berka wurde am Montag von SA-Gruppenführer Genther der erste Reichsschulungskurs für bildende Künstler aus den Reihen der SA eröffnet. Im Vortragsaal der Führerschule waren 30 bildende Künstler aus allen Gauen Deutschlands, darunter 20 Maler, 8 Bildhauer und 2 Architekten, als Teilnehmer dieses ersten Schulungskurses verammelt.

Bayerische Dittmar ehrt Houston Stewart Chamberlain. Am Samstag stand Bayreuth im Zeichen der Ehrung für Houston Chamberlain, dessen Todestag sich zum zehnten Male jährte. Am Grabe des großen Toten auf dem Bamberger Stadtfriedhof hatte eine Ehrenwache der Gliederungen der Bewegung Aufstellung genommen. Der Gauleiter der bayerischen Dittmar, Wächter, legte einen Kranz nieder, der die Aufschrift trug: „Dem geistigen Vorkämpfer der Bewegung“. Gauleiter Wächter stattete der Witwe Houston Stewart Chamberlains, Frau Eva Chamberlain, einen Besuch ab und überreichte ihr ein Gedächtnisblatt, auf dem die Verdienste des großen Toten für die geistige und weltanschauliche Vorbereitung des Dritten Reiches hervorgehoben werden.

Belgien nicht zufriedengestellt

Belgischer Ministerrat erklärt die Antwort aus Valencia für ungenügend. — Neue belgische Note.

DNB. Brüssel, 11. Jan. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland, der von einem kurzen Erholungsurlaub in der Schweiz nach Brüssel zurückgekehrt ist, fand am Montagabend ein mehrstündiger Ministerrat statt, in dem u. a. die durch die Ermordung des belgischen Diplomaten de Borchgrave geschaffene Lage besprochen wurde.

Der Außenminister Spaal berichtete über die Umstände, die die Ermordung de Borchgraves umgaben. Er teilte die Antwort mit, die am Montag von dem spanischen Völkchweissenhäuptling Caballero auf die Note der belgischen Regierung, in der ganz bestimmte Forderungen enthalten waren, eingegangen ist. Der Ministerrat erklärte die Antwort für ungenügend und beschloß, eine neue Note abzugeben, in der die belgische Regierung darauf besteht, daß innerhalb kürzester Frist ihren Forderungen Genüge geleistet wird. Die Note wird am Dienstag abgehen.

Blutige Zusammenstöße im roten Bilbao

DNB. Paris, 12. Jan. Wie Havas aus Bayonne meldet, berücketen Flüchtlinge, die am Montag mit dem Boje „Epinal“ aus Bilbao kamen, daß es im roten Bilbao zwischen baskischen Separatisten und Völkchweissen zu blutigen Auseinandersetzungen gekommen ist. Hierbei seien über 200 Personen getötet worden.

Erster Gruppenführerappell im neuen Jahre

Grundlegende Ausführungen des Stabschefs zu den nationalsozialistischen Kampfspiele

DNB. Berlin, 11. Jan. Im Stabartenaal der Adjutantur des Stabschefs fand am Montag nachmittag der erste Appell der Führer der SA-Gruppen und Amtschefs der Obersten SA-Führung statt. Der Stabschef teilte eingangs die von der SA aus Anlaß des Geburtstages des ersten Führers der SA aus dem Jahre 1923, des SA-Obergruppenführers und Generalobersten Hermann Göring vorbereitete Ehrung durch die SA mit.

In seinen weiteren Ausführungen umriß Stabschef Luge die vom Führer der SA übertragene Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele. „Das nun beginnende 5. Jahr der deutschen Revolution“, so führte der Stabschef aus, „wird die SA genau wie im Jahre 1936 geschloßen bereit finden, der ihr übertragenen Aufgabe gerecht zu werden.“

Mit dem 30. Januar, dem Tage der nationalen Erhebung, ist der am 9. November 1923 angetretene Marsch zur Durchführung des ersten Teils des nationalsozialistischen Weltanschauungskampfes, der Uebernahme der Führung des deutschen Staates und Volkes als Abschluß dieser ersten Etappe des symbolischen Marsches anzusehen. Damit werden für die Zukunft, erstmalig am diesmaligen 30. Januar.

Wie auch im vergangenen Jahr wird die SA die ihr gestellte Aufgabe, fundierend auf der nationalsozialistischen Weltanschauung, Formen und Durchführungsbestimmungen treffen lassen, die Abzeichnung und Erweiterung für die Zukunft garantieren. Wie einst die Olympischen Spiele der Griechen in ihren anfänglichen Formen eine ausübende Art ihrer Lebensanschauung waren, die sie unter anderem in ihren Tempelhöfen abhielten, so werden auch die NS-Kampfspiele für die Zukunft zu einer sich immer mehr erweiternden Feier des Nationalsozialismus werden. Auf dem Fundament der weltanschaulichen Vertiefung der SA wird diese körperliche Erziehung und Ertüchtigung ihrem wahren Sinn und Zweck zugeführt. Damit ist die Größe der einmaligen und dadurch zeitlosen Aufgabe für die SA, die sich heute in ihrem Ausmaße noch nicht übersehen läßt, klar gekennzeichnet. Aus dem ewigen Geist der SA und dem Gestaltungswillen der Formationen werden sich in weiterer Zukunft erst die endgültigen Formen der nationalsozialistischen Kampfspiele ergeben.

Mit der Leitung des neu geschaffenen Hauptamtes Kampfspiele wurde Obergruppenführer Kasse, Führer der SA-Gruppe Niederjachen, beauftragt.

Der Stabsführer der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Herzog, brachte dem Stabschef den einmütigen erhobten Einschwören der gesamten SA zur Durchführung aller vom Führer gestellten großen Aufgaben im nun beginnenden neuen Kampfabchnitt 1937 zum Ausdruck. Der Stabschef beschloß diesen ersten Appell mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Obersten SA-Führer Adolf Hitler.

Die Brotversorgung wird gesichert

Berlin, 11. Jan. Deutschland ist in seiner Brotversorgung vom Ausland unabhängig, solange die Landwirtschaft ihre Pflicht tut und das ihr auferlegte Ablieferungssoll an Brotgetreide pünktlich und gewissenhaft erfüllt. 30 v. H. des Jahres-Ablieferungssolls an Roggen und Weizen mußten bis zum 15. Oktober 1936 geliefert werden. Das ist geschehen. Manche Landesbauernschaften haben sogar mehr als die vorgeschriebene Rate abgeliefert. Nur einzelne Gebiete, in denen die Ernte schlecht war, haben ihr Soll nicht ganz erfüllt. Weitere 30 v. H. des Jahres-Ablieferungssolls waren bis zum 31. Dezember 1936 zu erfüllen. Mehrere Landesbauernschaften hatten dies bereits bis anfangs Dezember getan. Das Gesamtergebnis der Ablieferung bis zum 31. Dezember liegt noch nicht vor. Die Landwirtschaft ist sich demnach, von Ausnahmen abgesehen, ihrer Pflicht durchaus bewußt. Das Bewußtsein der Verantwortung für die Brotversorgung des deutschen Volkes darf jedoch in der Landwirtschaft trotz der bisherigen betrieblichen Leistungen keinesfalls eher erlahmen, als bis das Ablieferungssoll restlos erfüllt worden ist. Wenn die in den letzten Jahren durch die Erzeugungsschlacht erreichte Unabhängigkeit unserer Brotversorgung vom Ausland nicht gefährdet werden soll, kommt nunmehr alles darauf an, den verbliebenen Rest des Ablieferungssolls bis Ende Februar 1937 ebenso pünktlich und vollständig zu erfüllen, wie dies bei den ersten Raten der Ablieferungspflicht bisher im allgemeinen der Fall war. Um dem Rechnung zu tragen, hat der Reichsbauernführer angeordnet, daß die Ortsbauernführer Listen anlegen, in die sich aus freiem Willen diejenigen Bauern und Landwirte eintragen können, die sich verpflichten wollen, nicht nur ihr Lieferungssoll pünktlich zu erfüllen, sondern darüber hinaus noch zusätzliche Mengen von Brotgetreide abzuliefern. Es besteht kein Zweifel, daß die deutsche Landwirtschaft hierbei die Nation nicht im Stich lassen wird. Sie wird sich auf diesem Gebiet genau so einsehen, wie sie es in der Erzeugungsschlacht bereits seit 1934 mit großer Hingabe tut.

Um sicherzustellen, daß alle ohne Unterschied ihre Pflicht erfüllen, auch diejenigen, die im Gegensatz zu der großen Mehrheit des Landvolkes aus Unkenntnis ihrer Verantwortung oder aus Pflichtvergessenheit nicht ihrem Ablieferungssoll entsprechend Roggen und Weizen zum Verkauf bringen, wird in jeder Gemeinde ein Sachverständigen-Ausschuß gebildet, der die Aufgabe hat an Ort und Stelle festzustellen, aus welchem Grunde im Einzelfall das Ablieferungssoll nicht erfüllt worden ist. Dieser Ausschuß hat ferner gegebenenfalls das Erforderliche zu veranlassen, um die Erfüllung des Ablieferungssolls zu erreichen.

Ferner wird durch eine Verordnung des Reichsernährungsministers allen Tierhaltern die Verfütterung von zugekauften Roggen oder Weizen oder Erzeugnissen hieraus verboten. Bei den Deputat-Empfängern wird der Reichsnährstand dahin wirken, daß die Deputate künftig nur in dem Empfang in Roggen und Weizen geliefert werden, in dem die Deputats-Empfänger diese Getreidearten für ihre eigene Ernährung benötigen. Auch der Handel von Roggen und Weizen zu Futterzwecken wird verboten.

Für die Tierhaltungen, die auf Grund dieses Verbotes keinen zugekauften Weizen mehr verfüttern dürfen, wird durch die Reichsstelle für Getreide im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten Mais zur Verfügung gestellt werden. Auch sonst werden durch die Reichsstelle im Benehmen mit dem Reichsnährstand demnächst größere Mengen von Futtermitteln über die Landesbauernschaft verteilt werden, um zu erreichen, daß über das Ablieferungssoll hinaus noch Roggen und Weizen abgeliefert wird; bei dieser Verteilung sollen in erster Linie die Bauern und Landwirte berücksichtigt werden, die ihr Ablieferungssoll pünktlich und vollständig erfüllt und sich in die erwähnte Liste eingetragen haben. Die zuzuteilenden Getreidemengen sollen dabei hauptsächlich in die Gebiete gehen, in denen gleichzeitig Regenbau und Schweinemast betrieben wird.



WINTERHILFswerk DES DEUTSCHEN VOLKES

Allerlei Interessantes aus Baden

Wer kann Angaben machen?

ld. Vermißt wird seit 7. Januar 1937, in Bruchsal der ledige Kaufmann Robert Haselwander in Bruchsal, Bahnhofplatz 6, geb. am 7. Februar 1913 in Bruchsal. Er ist vermutlich nervenkrank.

Beschreibung: 1,68 m groß, schlank, dunkelbraune Haare, bartlos, längliches, gesundes Gesicht, linker Fuß etwas verkürzt, daher hinkender Gang. Linkes Ellenbogengelenk steif.

Kleidung: graue Sporthose, dunkelgrauer zweireihiger Mantel, blauer Rock, grauer Pullover, dunkelgraue gestreifte Hose, schwarze Schnürschuhe und Sporthemd.

Sachdienliche Mitteilungen sind an die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation zu erheben.

Glückwunsch zur mutigen kameradschaftlichen Tat.

ld. Karlsruhe, 11. Jan. Die beiden im Waghanngebiet verunglückten und inzwischen geretteten jungen Leute waren in ihrer gefährlichen Lage von einem Flugzeug mit Lebensmitteln versorgt worden. Dieses Flugzeug hatte der Leiter der Flugschule München-Obermiesfeld, Rudolf Keininger, geführt, der früher bei der Stadt Karlsruhe als Ingenieur tätig war. Der Oberbürgermeister hat Keininger zu seiner mutigen kameradschaftlichen Tat beglückwünscht.

ld. Pforzheim, 11. Jan. (Todesfall.) Die Pforzheimer Industrie hat einen schweren Verlust zu beklagen. Kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres starb unerwartet Fabrikant Friedrich Speidel, Mitinhaber der bekannten Doubleketten- und Armabandfabrik.

ld. Pforzheim, 11. Jan. (Selbstmord.) Auf einer Sighant beim Wartbergtum fand man einen 26 Jahre alten Mann aus Weingarten (Württemberg) tot auf. Er hatte sich aus unbekanntem Grunde erschossen.

Tagung der badischen Studentenführer

Karlsruhe, 11. Jan. Hier fand am Samstag im Studentenhaus am Horst-Wessel-Ring eine Tagung badischer Studentenführer statt. Gaustudentenführer Dr. Richard Dehse nahm vor Beginn der Tagung einen Appell der angetretenen Kameradschaften des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, Gruppe Karlsruhe, ab. Zuerst ergriff der Gebietsbeauftragte Südbadens Deutschland des Reichsstudentenführers das Wort, um insbesondere auf die Frage der neuen Chronordnung einzugehen. Dr. Sandberger gab anschließend bekannt, daß der Aufbau der nationalsozialistischen studentischen Kampfbünde im Januar in Angriff genommen wird. In ihr sollen die Altstudenten möglichst geschlossen erfasst werden, um so nach der Beseitigung der inneren Spannung im deutschen Studententum gemeinsam mit den Kameradschaften der neuen jungen Mannschaften des Studentenbundes den Weg zu einer nationalsozialistischen Hochschule zu gehen.

Karlsruhe, 11. Jan. (Folgen der Raserei.) Ein Motorradfahrer fuhr mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Ettlingerstraße. Er kam zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu. In lebensgefährlichem Zustand wurde der junge Mann in das Städt. Krankenhaus verbracht.

Pforzheim, 11. Jan. (Wechseljäger.) Der Mitinhaber der inzwischen in Konkurs geratenen Firma Wolff u. Traub in Bretten, Hermann Wolff, ein bereits vorbestrafter Wechselfälscher, erhielt wegen des gleichen Verbrechens unter Jubiläumsmildern Umständen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten. Wolff hat in Zahlung gegebene Wechsel in höhere Beträge abgeändert und in einem Fall die Unterschrift des Bezogenen gefälscht.

Pforzheim, 11. Jan. (Todesfall.) Hier starb der in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Inhaber der Kartontagenfabrik Heinrich Giffow. Die Industrie Pforzheims verliert in dem unerwartet Verstorbenen einen ihrer Getreuesten, der aus kleinen Anfängen heraus bei unermüdlichem Fleiß sich emporgearbeitet und sein Unternehmen zu Ansehen gebracht hat.

Bühlertal, 11. Jan. (Schulungskurs.) Die Landesleitung des Reichsbundes der Kinderreichen hatte ihre Kreiswarte und Landesredner zu einer zweitägigen Schulungs- und Arbeitstagung nach Oberbühlertal einberufen. Ueber Propaganda sprach Landespropagandawart Pg. Höll-Kappelwindel. Durch alle Mittel der Propaganda müsse man dem Volke das Vollen des Reichsbundes der Kinderreichen klarmachen, der als bevölkerungspolitische Organisation nur den ergebnisreichen, vollwertigen und kämpferischen Menschen betreue.

Offenburg, 11. Jan. (Hengsthaupföhrung) Als Parallelveranstaltung zu der erst kürzlich in Altheim stattgefundenen Stutenföhrung des Bad. Pferdestammbuches wurde in Offenburg am Samstag eine Hengsthaupföhrung für Warmblutzucht abgehalten. 47 prachtvolle Hengste, badische Warmblutzucht, waren aus ganz Mittelbaden zur Hauptföhrung geschickt worden. Zunächst erhielten die Hengste in der Vorprüfung zwei Katalognummern, hieran schloß sich die Gesundheitsprüfung an und dann folgte die Körnung im Vorführgering.

Mannheim, 11. Jan. (Traurige Verkehrstat.) Im verfloßenen Jahr ereigneten sich in Mannheim insgesamt 1544 Verkehrsunfälle, wobei insgesamt 45 Todesopfer zu beklagen waren und 966 Personen Verletzungen davontrugen. Beschädigt wurden 1190 Kraftfahrzeuge, 371 Fahrräder, 76 Straßenbahnwagen und 25 Fuhrwerke. Auffallend ist die Zahl der Unfälle, die auf Trunkenheit zurückzuführen sind; 1935 waren es 32, 1936 dagegen 66 Unfälle.

Eberbach, 11. Jan. (Todesfall.) In Redarsteinach verstarb der Alveiteran Kanzleirat Albert Heinrich im Alter von 87 Jahren, der am Eberbacher Amtsgericht viele Jahre bis zu seiner Zuruücksetzung tätig war.

Rheinfelden, 11. Jan. (Bautätigkeit.) Das vergangene Jahr brachte in Rheinfelden vor allem dem Baugewerbe wieder einen neuen Auftrieb. Neben der Stadt war vor allem die private Initiative sehr reg. Von privater Seite wurden insgesamt 31 neue Ein-, Zwei- und Dreifamilienhäuser durch die Aluminiumindustrie für die neu hinzugezogenen Familien der Werlangehöhrigen zur Zeit im Gange ist. Damit ist der immer noch herrschende Wohnungsmangel noch nicht behöhen, und so geht denn die Stadt demnächst an den Bau von 45 weiteren Siedlerstellen heran.

Spendet für die NSB.

Sandschak — ein neuer Unruheherd

Paris, 11. Jan. Der dreiköpfige Ausschuß, der vom Völkerbundsrat nach der Vertagung des türkisch-französischen Streitjalles in Genö beantragt wurde, die Lage im Gebiet von Alexandrette an Ort und Stelle zu prüfen, war am Sonntag Zwanzig und Gegenstand heftiger Kundgebungen der türkisch-gegründeten Bevölkerung in der Stadt Nikhante, die 50 Kilometer von Antiochien entfernt ist. Vor dem Rathaus, in dem der Völkerbundsausschuß abgetrieben war, hatten sich je eine Gruppe Araber und Türken eingefunden, um den Ausschuß zu begrüßen und ihm ihre sehr entgegengelegten Wünsche vorzutragen. Es dauerte nicht lange, bis die beiden Gruppen handgemein wurden. Es entspann sich eine allgemeine Schlägerei. Die Ausschußmitglieder versuchten, vom Balkon des Rathauses aus die Streitenden zu beschwichtigen, fanden aber kein Gehör. Im Gegenteil, der Kampf wurde immer heftiger. Hatte man zunächst nur mit Stöcken und Messern getömpft, griff man bald zu Revolvern und Gewehren. Schließlich mußte eine Schwadron

leichter Kavallerie eingesetzt werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Etwa 15 Personen sind verletzt worden, eine davon tödlich.

Die arabischen Forderungen in Palästina

London, 11. Jan. Keiter berichtet aus Jerusalem, daß die Araber von dem königlichen Untersuchungsamt die völlige Aufgabe der Politik zur Förderung des Zionismus und die Schaffung einer eigenen Nationalregierung für Palästina verlangt werden. Diese beiden Hauptpunkte seien in einer Erklärung der Araber enthalten. Der Bericht werde nachweisen, daß eine Lösung, welche die arabischen Beschwerden abstellen, unmöglich sei, solange die gegenwärtigen Mandatsbestimmungen aufrechterhalten werden. Das arabische Oberkomitee habe eine Warnung erlassen, in der es allen Arabern verbietet, vor dem britischen Ausschuß zu erscheinen, ohne sich vorher mit dem arabischen Oberkomitee in Verbindung gesetzt zu haben.

Rassenschutz auch in Italien

Rom, 11. Jan. Der italienische Ministerrat genehmigt den Haushaltsplan. Ferner beschloß er auf Antrag Mussolinis, die enge Bindung zwischen Staat und Partei nach außen hin auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß der Generalsekretär der faschistischen Partei von jetzt ab den Rang und die Befugnisse eines Ministers erhält. Seine im Parteistatut festgelegten Befugnisse werden dadurch nicht geändert. Ein weiterer Beschluß betrifft den Schutz der weißen Rasse und das Verbot des Geschlechtsverkehrs zwischen Weißen und Farbigen. Der Staat wird Maßnahmen treffen, die mehr als Warnung denn als Bestrafung gedacht sind, da die faschistische Regierung auf den Bürgerstolz und die politische Reife der Italiener in Ostafrika zählen könne.

Weitere Beschlüsse betreffen den Ausbau des Straßennetzes in Italienisch-Afrika und besonders die Erweiterung und Unterhaltung des Autostraßennetzes in Libyen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ greift die zum Schutze der Rasse in den Gebieten des Imperiums getroffenen Maßnahmen als den vitalsten Punkt heraus. In seinem Leitartikel

heißt es darüber u. a., es handle sich vor allem darum, die in der Kolonien anhängigen Italiener vor dem zersetzenden Einfluß einer Rassenvermischung zu bewahren. Die Reinheit der Rasse sei wertvoll wie ein kostbares Metall oder ein Edelstein. Die vom Ministerrat zum Zweck des Rassenschutzes gefassten Maßnahmen seien daher einschneidend und streng. Der aufrechterhaltene Verkehr eines Weißen mit einer Farbigen oder einer weißen Frau mit einem Farbigen werde als Verbrechen angesehen und mit Gefängnisstrafe geahndet. Uebrigens werde man auch gegen Missgehen Zwangsmaßnahmen ergreifen.

Durch diese beschlossene klare Trennung zwischen Weißen und Farbigen in allen Gebieten des Imperiums beabsichtigt man jedoch durchaus nicht eine Unterdrückung der Farbigen. Ja, man wolle sie gerade als Rasse erhalten und eben die Kreuzungen mit ihren unreinen Mischprodukten verbieten, damit die beiden Grundrassen nicht eine dritte Rasse hervorbringen, die — unruhig, unzufrieden, unfähig und unbeliebt — nur zu oft den Anlaß zu sozialen und geistigen Unruhen geben könne, was sowohl für die Weißen wie für die Farbigen nur ein Nachteil sein würde.

Aus dem Pfingstal Leibesübungen auf dem Lande

Die letzten Aushebungen für den Arbeitsdienst führten zu der Feststellung, daß bei 75 % der Ausgehobenen die Gesamtkörperhaltung unbefriedigend ist. Bei der Landbevölkerung steigt der Prozentfuß sogar auf 90 Prozent.

Unsere früheren Regierungen hielten sich die Ohren zu, wenn Berufene kamen und mahnten und warnten. Und die selbst davon Betroffenen nahmen die Tatsachen als gegeben hin, da man sie nach ihrer Meinung doch nicht bessern konnte. Gerade die Landleute betrachteten frühzeitige Verletzungen und Verkümmungen des Körpers, Muskelverhärtungen oder Rheumatismus in der Jugendzeit oft als unabwendbar.

Zwar ist diese Einstellung dank der unermüdblichen Aufklärung der berufenen Stellen zum großen Teil verschwunden und wir sind mit der körperlichen Erhaltung unseres Volkes ein schönes Stück weitergekommen. Es gilt aber mit Tatkraft an der Verbesserung des körperlichen Zustandes und an der allmählichen Ausmerzang aller Berufsarten des ländlichen Menschen weiterzuarbeiten. Und das einzige Rezept hierzu

heißt Leibesübungen! Sie machen den Menschen nicht nur gesund und leistungsfähig, sie geben ihren Angehörigen auch ein überfließendes und den Menschen körperlich und seelisch direkt verwandelndes Gesundheitsgefühl.

Der Reichsnährstand hat im vergangenen Jahre mit jährr Energie daran gearbeitet, dieses Ziel beim Landvolk zu erreichen. Er wird keine Mühe scheuen, im neuen Jahre daran weiterzuarbeiten, daß sich jeder junge und ältere Mensch auf dem Lande als Soldat dieser großen Idee fühlt und darnach lebt. Überall auf dem Lande sieht man schon die Jünger der Leibesübungen und des Sportes am Werke und viele Älteren treten bereits in ihre Reihen. Allenhalten werden Badaufstatten und Schwimmbäder gebaut und noch viele sind geplant. Auch die „Reichsschule des Reichsnährstandes“ für Leibesübungen auf Burg Neuhaus hat im vergangenen Jahre viele Jungen und Mädels wieder in ihre Heimat zurückgeschickt, damit sie nach den Ausbildungswochen in ihren Dörfern Jünger und Ränder des Gedankengutes der Reichsschule werden.

Generalversammlung am laufenden Band auch im Pfingstal.

Berghausen, 12. Jan. Im gesamten Pfingstal ist es im Vereinsleben zur Zeit äußerst reger, finden doch zur Zeit die großen Jahresversammlungen statt, an welchen die Vereine und Verbände Rechenschaft über ihre Tätigkeit ablegen. Wenn wir das Vereinsleben gerade des Pfingstales näher betrachten, so können wir behaupten, daß durch dasselbe in die einzelnen Gemeinden ein Geist fester Geschlossenheit getragen wurde und die Jahresarbeit nicht ohne Nutzen geblieben ist. Fast alle Vereine konnten auch mit ihren vorjährigen Großveranstaltungen zufrieden sein, sodas man eigentlich sorgenlos in das neue Vereinsjahr hinüberwechseln kann.

Von der Sanitätskolonne Söllingen.

Söllingen, 12. Jan. Am Sonntag konnte die hiesige Sanitätskolonne einen in allen Teilen glänzend verlaufenen Werbeabend durchführen, der sich eines guten Besuches erfreute. Neben dem werbenden Charakter, den der Abend insbesondere trug, war auch für ein vielseitig unterhaltendes Programm gesorgt, sodas alle Beteiligten einige angenehme, unterhaltende Stunden verlebten.

Besseres Deutsch im Vereinswesen.

bid. Die Zeit der Jahresversammlungen ist da. Der Herr Präsident eröffnet die Generalversammlung konstatiert, daß sie satzungsgemäß durch Inserate in den Zeitungen und Fachjournalen annoncirt worden, also korrekt einberufen worden ist. Der Sekretär verliest das Protokoll, der Kassier legt die Bilanz vor und bittet um Decharge, diese wird durch Akklamation erteilt, nachdem der Protest eines Mitglieds annulliert worden ist. Die besonderen Interesse und das Defizit der Gesellschaft verlangen es, daß eine Extraausgabe pro Mitglied festgesetzt wird usw.

So etwa lautete (verkürzt) das „Referat“, das den „Redaktionen“ zur Publikierung mitgeteilt wurde, in den Jahren nach 1900. Seitdem ist manches dieser Fremdwörter weggefallen; für alle aber gibt es Ausdrücke, die gutes Deutsch sind. Denn darauf kommt es an, nicht auf eine blinde, blöde Fremdwörterbegeisterung. Gutes Deutsch erfordert Denkarbeit; das rasche Nachschwämmen der entbehrlichen Fremdwörter ist meistens Denkauslassung oder eitle Bildungstuererei. Kein Franzose oder Engländer würde in obigen Fällen die entsprechenden deutschen Wörter verwenden, nur der Deutsche verschönt gedankenlos seine Muttersprache damit. Wiewohl von diesen Fremdwörtern — es gibt auch noch andere — heute noch geläufig sind, ist in den Vereinen verschiedenes. Die sehr geehrten Herren (und Frauen), Vorstände oder Leiter — Führer ist nicht mehr erlaubt — mögen einmal eine stille Bierstunde daran wenden, ihrem sicher gut deutschen Verein auch ein Gewand ohne welchen Auspruch zu geben. Bei den eingetragenen Vereinen steht es besser, weil die „Registrierungsbeamten“, trotz ihres fremden Amtsnamens, schon Vieles verbeutlicht haben. Bei den „Mittelschichten“ sieht es schon schlimmer aus, da viele von den „Mancen“ des internationalen Großkapitals noch nicht loskommen. Immerhin sind wir im Reich schon weiter voran, wie es ja auch Recht und Pflicht ist.

Wir Deutsche sollten jetzt endlich für „gutes“ Deutsch sorgen. Die Sprachvereine, in Karlsruhe, Weiskirch 43 (Dr. Längin), helfen in Zweifelsfällen gern und kostenlos.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenliste vom 11. Januar:

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,754	0,758
Belgien (100 Belga)	41,93	42,01
England (1 Pfund)	12,21	12,24
Frankreich (100 Fr.)	11,615	11,635
Holland (100 Gulden)	136,15	136,43
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	61,37	61,49
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,95	63,07
Schweiz (100 Fr.)	57,10	57,22
Tschechoslowakei (100 Kr.)	8,676	8,694
St. v. Amerika (1 Dollar)	2,488	2,492

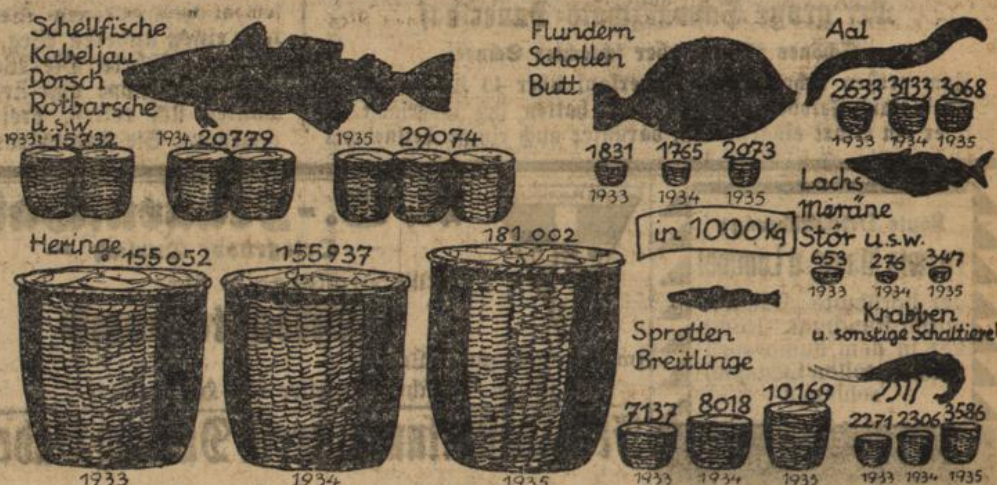
Wannheimer Schlachtmarkt vom 11. Jan. Aufuhr: 57 Ochsen, 131 Bullen, 287 Kühe, 164 Färsen, 584 Kälber, 26 Schafe, 284 Schweine, 130 Ueberstand, 6 Ziegen. Preise: Ochsen a 42 bis 45, b 38—41, Bullen a 40—43, Kühe a 40—43, b 34—39, c 28—33, d 18—25, Färsen a 41—44, b 38—40, Kälber a 37—63, b 45—55, c 30—40, Schweine a 52,5, b 1 52,5, b 2 52,5, c 50,5, d 48,5 Arbeitspferde 750—1500, Schlachtpferde 40—145 RM. Marktverlauf: Großvieh zugestellt, Kälber langsam, Schweine angeteilt, Arbeitspferde ruhig.

Durlach, 9. Jan. Der heutige Schweinemarkt war besafahren mit 137 Läuferpferden und 76 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 77 Läuferpferde und 76 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferpferde 34—46 RM., per Paar Ferkelschweine 20 bis 27 RM.

Fische als Ausschnitt — Verarbeitung frischer Fische als Konserven

Ebenso wie die frischen Fische haben auch die Fischkonserven — im weitesten Sinne des Wortes, also geräucherte, marinierte, gebratene, eingelegte Fische — in den letzten Jahren stark an Beliebtheit gewonnen.

Die Erzeugung an Fischkonserven ist erheblich gestiegen. In besonders auffälliger Maße hat die Erzeugung von Dauerkonserven in Dosen zugenommen. Wie im Heft von „Wirtschaft und Statistik“ mitgeteilt wird, erhöhte sich im letzten Wirtschaftsjahr 1935/36 (April bis März) die Zahl der Fischkonserven herstellenden Betriebe um 34 auf 451, die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeiter von 9701 auf 11 468. Für die Herstellung von Fischkonserven wurden 229 (192) Mill. Kg. frische Fische und 20 (10) Mill. Kg. konservierte Fische verarbeitet. Wie aus unserem Schaubild zu ersehen ist, entfällt der größte Teil auf Heringe, von denen nicht viel weniger als die Hälfte ausländischer Her-



kunft war. Von dem Gesamtwert der Erzeugung entfielen 38 Prozent auf geräucherte Fische, 46 Prozent auf marinierte, gebratene, eingelegte Fische, Sardellen, Krabben usw., 13 Prozent auf Dauerkonserven in Dosen und nur 3 Prozent auf Salzheringe.

Müssen wir die Grippe bekommen?

„Haben Sie dieses Jahr schon Ihre Grippe gehabt?“ Diese Frage ist gar nicht so unangebracht. Überall hört und liest man von Erkrankungen kleinerer oder größerer Umfangs. Die Ärzte sind überlastet, die Krankenhäuser überfüllt. Müß das sein? Müssen wir alle die Grippe bekommen? Oder kann man sich wirklich davor schützen? Um diese Frage beantworten und um die Antwort verstehen zu können, müssen wir uns einmal über das Wesen der Grippe unterhalten und über die Art, wie eine Ansteckung mit einer solchen Infektionskrankheit vor sich geht.

Der Erreger der Grippe ist mit ziemlicher Sicherheit ein mikroskopisch kleines Wesen, Bazillus genannt, und zwar der nach seinem Entdecker benannte Pfeifferische Bazillus. Je nach der Art der Grippeerkrankung ist wahrscheinlich dieser Pfeifferische Bazillus noch mit anderen Bazillen vereinigt. Wir kennen da Kopfgrippe, oder ein vorwiegendes Befallen der Lunge, des Darmes, oder eine Grippe in Verbindung mit einer eitrigen Halsentzündung, je nach dem, welcher andere Krankheitserreger sich mit dem Grippeerreger vereinigt hat.

Wie kommen nun diese Krankheitserreger in unseren Körper? Einmal durch direkte Übertragung von einem Kranken aus. Nehmen wir nur an, der Kranke hat als wohlgezogener Mensch beim Husten die Hand vor den Mund gehalten, diese mit Keimen frisch beladene Hand reicht er uns zum Grube, wir nehmen mit der gleichen Hand das uns angebotene Zudeckelglas und laden uns damit wieder einige Millionen Keime in den Mund. Also reiche ich niemandem mehr die Hand und nehme nichts Angebotes mehr an, denkt einer. Ganz schön! Nur ist es damit nicht getan. Ein medizinischer Forscher hat vor Jahren einmal in einer westdeutschen Stadt auf den Straßen menschliche Fußtenausräume in Gläser gesammelt und auf Krankheitserreger untersucht. Der größte Teil derselben enthielt Bazillen ansteckender Krankheiten, vor allem auch der Tuberkulose. Beht kann man sagen, wir kommen ja mit diesem Auswurf — pui Teufel — nicht in Berührung. Na, aber der Auswurf trocknet ein und wird zu Staub, in den Staub-

teilchen fliegen die Bazillen mit in der Luft herum und werden eingeatmet. Und das geht nicht nur so mit den Bazillen aus Auswurf. Kranke, welche in die Hand gehustet haben, schmeieren Bazillen an Türgriffe, Geländer usw. Manche trocknen auch ihre mit Erregern überfüllten Taschentücher am Ofen und auf der Heizung, dann wimmelt es natürlich in der durch die Wärme hochgerissenen Luft von Bazillen, welche wieder eingeatmet werden. Das ist ja schrecklich! Da dürfte man ja eigentlich in der Nähe menschlicher Siedlungen gar nicht mehr atmen! Allzu ängstliche Gemüter will ich beruhigen. Diese Form der Ansteckung durch Einatmung von Keimen mit Staubteilchen in der Luft ist bei weitem die seltenste. Nach der Ansteckung durch unmittelbare Berührung mit einem Kranken ist die häufigste und gefährlichste die sogenannte Tröpfchenansteckung. Wenn ein Mensch hustet, niest, ja sogar wenn er nur spricht, stößt er dabei mikroskopisch kleine Tröpfchen von sich, er muß gar nicht einmal zu den Leuten mit einer sogenannten „nasalen Aussprache“ gehören. Diese Tröpfchen, welche meterweit geschleudert werden können, sind die Hauptverbreiter der Grippe. Das ist erwiesen.

Den im Vorstehenden genannten Ansteckungsgefahren sind wir Kulturmenschen doch eigentlich täglich, beinahe stündlich ausgesetzt. Warum erkranken wir denn nicht alle ohne Ausnahme an Grippe? Das kann man etwa so erklären: Nicht jedes Samentorn, welches auf natürliche Verbreitungsweise zu Boden fällt, geht auf. Vorbedingung dazu ist ein günstiger Nährboden. Gerade so ergeht es den Bazillen. Unzählig viele werden übertragen, aber glücklicherweise finden nicht alle den ihnen zugewandten Nährboden. Sie gedeihen am besten auf Schleimhäuten, welche durch Entzündung aufgelockert sind, oder gemeinverständlich gesagt, wer einen lästigen Schnupfen hat, fängt leichter noch eine Grippe dazu.

Nachdem wir wissen, wie eine Grippe übertragen werden kann und wer am leichtesten befallen wird, ist es gar nicht allzu schwer, die Titelfrage zu beantworten: „Müssen wir Grippe bekommen?“ Nein, durchaus nicht! Wir können vorbeugen. Zunächst sorgen wir dafür, daß bei uns kein ansteckender Bazillennährboden vorhanden ist. Diese Vorbe-

gung muß allerdings frühzeitig, schon im Sommer, beginnen. Wer sich durch Baden, Schwimmen, kalte Wäschungen, Sonnenbestrahlungen, Sport und Bewegung in frischer Luft und überhaupt durch vernünftige, naturgemäße Lebensweise abhärtet, erkältet sich im Winter weniger leicht, bekommt also kaum Bazillennährböden durch aufgelockerte Schleimhäute. Im Winter luche man durch richtige Kleidung vorzubeugen. Während wir für diese persönliche Vorbeuge ganz allein verantwortlich sind, bedürfen wir bezüglich der Vermeidung einer Ansteckung auch der Rücksicht unserer kranken Mitmenschen. Wir müssen verhüten, uns anzukosten oder zu nahe ansprechen zu lassen. Gegen Übertragung von Keimen von Hand zu Hand hilft nur peinlichste Sauberkeit von Kranken und Gesunden. Eine große Gefahrenquelle ist unser so unentbehrliches Taschentuch. Auch wenn es nicht am Ofen getrocknet wird, läßt es keine Keime in den Taschen der Kleidung zurück, die ja nie gewaschen, wenigstens nicht gelocht wird. Grippekranken sollten nur Taschentücher aus Papier verwenden, die sofort zu verbrennen sind. Bazillenübertragung im Unmuge findet natürlich in Versammlungen, Theater, also überall da statt, wo viele Menschen auf engem Raume zusammengedrängt werden. Kranke sollten mit Rücksicht auf die anderen, leicht Erkrankte zur Vermeidung von Ansteckung fernbleiben. In Schulen, Kasernen usw. sorgt ja die verantwortliche Leitung für Fernhaltung der Kranken. Leider gibt es noch Kasernen, welche die Trinkgläser in stehendem, selten erneuertem Wasser notdürftig abwaschen, statt in fließendem heißem Wasser. Daß dort der Übertragung von Keimen Tür und Tor geöffnet ist, leuchtet jedem Laien ein. Solche Gasthäuser sollte man meiden, bis der Wirt sich eine appetitlichere und gesündlichere Spülanlage beschafft hat.

Es gibt viele Mittel, meist Tabletten oder Bonbons, welche als Grippechutz angepriesen werden. Sie enthalten meist ein Desinfektionsmittel, manche auch Chinin, und sind nicht zu verwerfen. Gerade Chinin (dreimal täglich 0,1 Gramm) wird von manchen Klinikern zur Vorbeugung sehr befürwortet, andere halten weniger davon.

Dr. R. R.

Turnen * Spiel * Sport

Handball

Turnerschaft Durlach I. - Turnverein Vintenheim I. 9:3.
 Ueberzeugender als beim Vorspiel war der Sieg der Turnerschaft beim Rückspiel auf eigenem Platz gegen Vintenheim. Vintenheim verfügt wohl über eine Reihe sehr guter Torhüter, aber sie scheiterten an ihrem mangelhaften Spielaufbau, und an dem Zerfallsspiel der Durlacher Hintermannschaft.

Der Spielbeginn bringt gleich eine Anzahl heftiger Angriffe auf beiden Seiten. Dabei kann der Turnerschaft-Torwart sein gutes Können beweisen. Nicht so glücklich ist sein gegenüber, der in kurzen Abständen den Ball zweimal passieren lassen muß. Dann wird Vintenheim aggressiv und kann aus dem Gedränge und mit einem Strafwurf in kurzer Zeit gleichziehen. Angeeizert durch diesen Erfolg bringt Vintenheim dem Gegner völlig ebenbürtige Leistungen zustande, und der Spielablauf ist rasch und flüchtig. Trotzdem können sie Torerfolge der Turnerschaft nicht vermeiden, die diese durch zum Teil vorbildliches Zusammenspiel erreichen. Erst als es schon 5:2 für die Turnerschaft heißt, kann Vintenheim an dem durch das Sonnenlicht getäuschten Torwart vorbei durch einen Freiwurf zum 3. Erfolg kommen. Dann bekommt der Vintenhimer Torwart wieder Gelegenheit, mit seiner Abwehrkunst zu paradien, und nachdem aus einer Strafschöde heraus das 6. Tor für Durlach fällt, ist die 1. Halbzeit zu Ende.

Die zweite Halbzeit ist eine eindeutige Angelegenheit der Turnerschaft. Das Spiel wird offener und freier. Auch Vintenheim geht etwas aus dem von ihnen bezugten enghemischen Spiel heraus. Jedoch hat die Turnerschaft das Spiel in der Hand, und im Verein mit dem guten Torwart kommt Vintenheim zu seinem Torerfolg mehr. Auf der Turnerschaftsseite teilen sich die Stürmer Kiefer, Förschner und Eisele die drei Tore rechtlich. Damit war das sehr vornehm durchgeführte Treffen zu Ende.

Weitere Ergebnisse der Staffel 3:

- Odenheim - Neulshheim 1:4
- Nordstern Rintheim - To. 34 Forzheim 10:8
- Turnerschaft Durlach Jugend - Vintenheim Jugend 16:6

BN. U-Jugend - Sports. Weingarten 5:0.

Zum Freundschaftsspiel weite die U-Jugend des BN. Durlach in Weingarten. - Spielverlauf: Mit dem Anspiel begann ein spannender Kampf, wo bald diese, bald jene Mannschaft im Vorteil lag. Schon nach 15 Minuten Spieldauer erhält der Mittelfürmer eine Steilvorlage und sendet unahaltbar ein. Während dieser Zeit wäre Weingarten sicher zu Erfolgen gekommen, wenn die Stürmer im letzten Moment entschlossener gewesen wären. Eine Steilvorlage vom Mittelfürmer zum Rechtsaußen, dieser flankt zur Mitte und schon hieß es 2. Treffer ein. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Jedoch nach der Pause setzte Weingarten alles auf eine Karte, ohne aber zu einem Ehrentor zu kommen. Ein Flankenlauf des Rechtsaußen, dieser flankt zur Mitte und schon hieß es Nummer 3. Ein präziser Strafwurf und ein Elfmeter durch den Mittelfürmer brachte das Spiel ein Ende. Beiden Mannschaften für ihre ruhige und faire Spielweise ein Gesamtlob.

BN. U 2 Jugend - T. u. Sports. Singen 5:2 Tore. R.

Der große Schwarzwald-Dauerlauf

Schönes Wetter aber schlechter Schnee

Zum großen Schwarzwald-Dauerlauf über 40 Kilometer am Schauinsland-Feldberg-Schauinsland hatten sich insgesamt 26 Läufer am Start eingefunden, darunter auch einige Teilnehmer

aus den benachbarten Gauen Württemberg und Bayern. Bei 5 Grad Kälte und herrlichem Sonnenschein gingen die Läufer am Rathaus am Schauinsland in 30 Sekunden Abtand auf die Strecke. Leider waren die Schneeverhältnisse nicht die besten. Obwohl dies ungenügende Schneedecke war auf dem größten Teil der Strecke verweht, so daß der harte und vereiste Untergrund mehrfach hervortrat. Matthias Wörble war als drittschwerer Mann in der Auslosung begünstigt. In einer gewaltigen Anstrengung, gepaart mit seinem famosen Stil meisterte er die Aufgabe am besten von allen Läufern.

Ergebnisse: Dauerlauf über 40 Kilometer. Klasse 1: 1. Matthias Wörble-Partenkirchen 3:35,51 Stunden, 2. B. Benig-Saig 3:53,40, 3. R. Morath-Freiburg 4:01,29. - **Klasse 2:** 1. Weifer-St. Georgen 4:12,06, 2. Schwarz-Freiburg 4:12,13, 3. F. Lehmann-Partenkirchen 4:17,10. **Altersklasse 1:** 1. Haller-Feldberg 4:05,37, 2. E. Winterhalter-Freiburg 4:34,06. **Mannschaftswertung:** 1. St. Junst Feldberg 12:35,46, 2. St. Junst Freiburg 12:39,01, 3. St. Junst Billingen 13:44,01.

Wanderpreis-Springen in Schönwald

Der St. Junst Schönwald in Baden brachte am Sonntag auf der Abfahrtschneise in Schönwald sein drittes gauoffenes Wanderpreis-Springen zur Durchführung, das insgesamt 28 Teilnehmer am Start vereinigte. Bei minus 8 Grad und gutem Pulverschnee waren die Vorbedingungen gegeben.

Ergebnisse: Klasse 1: 1. Oskar Hättig-St. Mägen 220,5 (46, 44,5, 46,5 Meter), 2. Willi Bedert-Neustadt 202,3, 3. Otto Pfaff-Schönwald 198,5 (früherer Träger des Wanderpreises). **Klasse 2:** 1. Willi Oberfell-St. Georgen 176,4 (33,5, 34, 33,5 Meter), 2. Karl Fehdi-Neustadt 167,1, 3. Oskar Wöhner-St. Georgen 120,8. **Klasse 3:** 1. Oskar Oberfell-St. Georgen 156,0 (38, 36, 38), 2. Fritz Reuter-St. Georgen 165,1, 3. O. Köhler-Forzheim 129,1. **Jungmannen:** 1. Oskar Scherer-Neustadt 200,7 (41, 42,5, 39,5), 2. Alfons Bedert-Neustadt 198,0, 3. August Haller-Schönwald 154,6. **Altersklasse 1:** 1. Walter Köhler-Forzheim 18:

Kleines Sportallerlei

Borchmeyer und Sumter von den Stuttgarter Riders gingen am Samstag beim Magdeburger Hallenporzess an den Start. Im Sprinterrennen gewann Borchmeyer zwei der 60 Meter-Läufe in 6,9 bzw. 6,8 Sek., während er den 3. Lauf an seinen Vereinskameraden Sumter, der die 60 Meter sogar in 6,7 durchließ, abgeben mußte. Mit 17 Punkten behauptete sich aber der Altmeister vor Sumter und Leichum-Stettin.

Der Radländerkampf Deutschland - Italien, der am Samstag vor 10.000 Zuschauern in der Berliner Reichshalle ausgetragen wurde, brachte der deutschen Vertretung einen Sieg von 80:50 Punkten. Ganz hervorragend war Lohmann in den Dauerrennen, der seinen drei Mitbewerbern Müller, Seeger, Nini und Manera turmhoch überlegen war.

Die Dortmund „Nacht“, ein 8 Stunden-Mannschaftsrennen, wurde eine Beute der belgischen Mannschaft Deneef-Debrunder mit Rundendorp vor der deutsch-holländischen Kombination Wälsch-Staats.

Drei Rennfahrer in Biarritz ertrunken. Ein Versehen der Leitung einer Sportveranstaltung kostete in Biarritz drei Rennfahrer das Leben. Am Strande fand am Sonntag ein Radrennen statt. Die Rennfahrer wurden aber nicht den vorgezeichneten Weg nach dem Strand geleitet, sondern einen anderen Weg, der an eine gefährliche Stelle des Strandes führte. Die Wellen gingen sehr hoch und ergaben eine Gruppe von sieben Radfahrern. Vier von ihnen konnten sich retten, drei von einer hohen Welle fortgeschwemmt. Sie sind ertrunken.

Der deutsche Stehermeister Erich Mehe kam auf der Pariser Winterbahn erneut zu einem großen Erfolg. In den beiden über 30 Kilometer führenden Rennen übertrundete er seine Gegner nach Belieben und belegte in der Gesamtwertung den 1. Platz vor dem Belgier Aerts und den Franzosen Blanc Garin und Paillard.

Die Eishockey-Mannschaft der Oxforder Studenten verlor ihr in Köln ausgetragenes Spiel gegen die Düsseldorfer Eislauge-Mannschaft mit 2:4 (1:0, 1:1, 0:3).

Die erste Autoschau des Jahres, bei der zahlreiche deutsche Fabrikate vertreten sind, wurde am Samstag in der belgischen Hauptstadt Brüssel eröffnet.

Münchens Ringerstaffel besiegt Nürnberg. Der Aufschwung, den München im Ringen nimmt, wird immer mehr sichtbar. So glückte es der Vertretung der Hauptstadt der Bewegung am Sonntag in Nürnberg, im Städtekampf mit 9:8 Punkten zu siegen. Dabei gelangte der für die alljährlichen Begegnungen gestiftete Wanderpreis bei der ersten Austragung in den Besitz der Münchener. Den Ausschlag gab die bessere Befegung in den leichteren Gewichtsklassen, wobei der Freistilmeister Böt-München im Federgewicht den Olympia-Dritten G. Brendel-Nürnberg nach Punkten besiegte. Im Schwergewicht machte Europameister Hornfischer mit seinem Gegner kurzen Prozeß. Bereits nach drei Minuten hatte er diesen entscheidend besiegt.

Schluß der Mal-Neuen. Der Schlußtag der akademischen Spielwettkämpfe aller Länder in Davos, an dem auch die schweizerischen Hochschulmeisterschaften ausgetragen wurden, brachte am Vormittag den Torlauf. Der Schwarzwälder Dr. Beter erzielte mit 1:29,9 Minuten die Tagesbestzeit für beide Läufe und wurde Sieger der Klasse 2. Sein gutes Abschneiden bei der Abfahrt sicherte ihm dadurch den Meistertitel seiner Klasse. In der Klasse 1 siegte der für die Universität Zürich startende Unkar Balda in 1:35,1 vor dem Oxforder Studenten Palmer Tomkinson, der ebenfalls Meister der Klasse 1 wurde. Am Nachmittag fand dann das Springen auf der Beldenschanze statt. Mit Weiten von 33, 33 und 34 Meter ging der Züricher Buhmann als Sieger hervor. Der Berner Ruch belegte den dritten Platz und wurde Mal-Meister in der Viererkombination.

Einem neuen deutschen Rekord gab es beim Frauenschwimmfest in Frankfurt a. M. Die dreimal 100-Meter-Bruststaffel von Rixe Charlottenburg verbesserte mit der Zeit von 4:32,6 ihre eigene Bestleistung über diese Strecke nun schon zum sechsten Male.

Deutscher Meister im Eishockey wurde Kott-Bad Aibling, der in Oberstdorf mit 119,56 Meter die größte Weite erzielte.

Ragnild Hoeger besiegt ten Duden. Der zweite Tag des Internationalen Schwimmfestes von Kopenhagen wurde in der Frederiksberg-Schwimmhalle ausgetragen. Im Mittelpunkt des Abends stand das Zusammenreffen von ten Duden und Ragnild Hoeger über 400 Meter Kraul. Nachdem die Holländerin am Vortage in den beiden kurzen Strecken siegreich geblieben war, mußte sie diesmal der jungen dänischen Meisterin den Sieg überlassen. Nach hartem Kampf blieb Ragnild Hoeger Siegerin mit 5:26,4 in neuer dänischer Rekordzeit Vier Sekunden trennten sie am Ziel von ihrer großen holländischen Gegnerin.

Autounfall von Ruth Halbsguth. Die mehrfache deutsche Rekordschwimmerin Ruth Halbsguth ist vor einigen Tagen das bedauerliche Opfer eines Autounfalls geworden. Sie erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und Schenkelwunden im Gesicht. Der Unfall wird besonders für den SC. Nix Charlottenburg recht fühlbar werden.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltner, 53, Fernstr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, Jüml. in Durlach, D. H. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Heute Erstausführung:
Ludwig Manfr. d. Lommel
 der berühmte „Rundfunk“-Komiker in dem humoristischen, tollen Lustspiel-schlagler



Paul und Pauline
 in anderen Rollen:
 Paul Henckels
 Curt Vespermann
 Trude Hesterberg u. a. m.
 Ein Lustspiel mit derben Volkshumor, witzig und einfallreich u. so voll lustiger Pointen, das zweifelslos auch der
größte Griesgram aus vollem Halse lacht!
 Gutes Vorprogramm
 Nur Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
 Tägl. 6.30 und 8.30 Uhr
Markgrafen

Neuzettlich erbaute
3-Zimmerwohnung
 am Rianarbe u. Riechenbalkon, in sonniger Lage, auf 1. April zu vermieten.
 Zu erste Rathervienstr. 20, III. Anzusehen zwischen 11-1 Uhr.

N. G. - Frauenschaft
 Ortsgruppe Durlach
 Heute Dienstag 20 Uhr
Pflichtabend
 im Gasthaus zum „Lamm“.
 Es spricht Gauschulungsleiter Fg. Hartlieb.

Feuerbestattungsverein Durlach Baden e. V.
 Der Feuerbestattungsverein Durlach e. V. hat in seiner Generalversammlung vom 3. 2. 35 beschlossen, sich als Feuerbestattungsverein auf Gegenseitigkeit aufzulösen und den Versicherungsschutz seiner Mitglieder auf die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank, Aktiengesellschaft, zu übertragen, was am 1. 4. 35 erfolgte.
 Die Auflösung des Vereins als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit ist von der zuständigen Aufsichtsbehörde, dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, durch Senatsentscheidung vom 10. November 1936 genehmigt worden.
 Der Vereinsführer:
 Hermann Rasper, Hauptlehrer i. R.

Straßenbenennung
 Der Polizeipräsident in Karlsruhe hat auf meinen Vorschlag folgende Anordnungen erlassen:
 1) Der von der Essfurterstraße südlich der Danziger-, Schwarzwald- und Friedenstraße zu den kürzlich erstellten Neubauten hinziehende Straßenzug erhält den Namen „Schlesierstraße“.
 2) Der südlich der Schlesierstraße liegende Teil der Schwarzwaldstraße (Verlängerung der Friedenstraße gegen den Schindweg zu) erhält die Bezeichnung „Lothringerstraße“.
 Beide Straßen liegen am Südausgang des Stadtteils Aue.
 Durlach, den 11. Januar 1937.
 Der Bürgermeister.

Wer nicht inseriert
 kommt bei seiner Kundschaft in Vergessenheit
 Deshalb: Die Anzeige im
„Durlacher Tageblatt“
„Pflnzähler Bote“
 Dein bester Werber.

3 Zimmerwohnung
 in freier u. sonniger Lage auf 1. April zu vermieten.
 Näheres im Verlag.

COLOSSEUM THEATER
 KARLSRUHE
 Nur noch 4 Tage
THEA ALBA
 und sein unerhörtes Programm
 Morgen Mittwoch 4.15 Uhr
 Einziger
Haustheater-Nachmittag
 mit dem derzeitigen Programm
 Anfang d. Abendvorstellung 8.15 Uhr

Deutsches Rotes Kreuz (Frauenverein)
 Jeden Mittwoch nachm. von 4.3-5 Uhr wird in der Friedrichschule, I. Stock, Zimmer 6 **Bereitschaftswache** abgehalten.
 Wir bitten unsere Mitglieder um Beteiligung an diesem Abende.

Obst- u. Gartenbauverein
 Mittwoch, den 13. Januar, 20.30 Uhr
Monatsversammlung
 im Gasthaus zur „Aume“ mit Vortrag von Dr. Kotte, Augustenbergr.
 Der Vereinsführer.

Achtung!
Omnibusfahrt nach Stuttgart
 in geheiztem Wagen am **Donnerstag, 14. I. 1937**
 Anmeldung bei **Herm. Cramer Durlach-Aue**
 Danzigerstraße 20, Telefon 194.

Gartengrundstück
 50 Ar, bester Boden, am Bahnhof Durlach gelegen, ganz oder geteilt zu verkaufen.
 Näheres Kienert, Palmalenstraße 13, part. b. Sieberstr.

Zu verkaufen ein **Mehlkosten**, sowie eine **Wasserschlammrinne**.
 Zu erfragen im Verlag.
Inserieren bringt Erfolg

Todes-Anzeige.
 Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Adolf Nägele
 Handformer
 wurde uns heute unerwartet entrissen.
 DURLACH-AUE, 11. Januar 1937.
 Danzigerstraße 2.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Lehrstelle
 in Laden od. Büro, für 15jähr. Mädchen, auf sofort oder Oftern gesucht. Angebote einfinden unter „Lehrmädchen“ an den Verlag

40 Jahr. Praxis als Haarspezialisten
 betätigen uns auch in den schwierigsten Fällen zur genauen Beurteilung jeden Haarbodens u. dessen Bedürfnisse, vertrauen Sie sich daher zuversichtlich in allen Haarfragen an. (Zu starker Haar-ausfall, Schuppen, Juckreiz, kahle Stellen, auch zu frühzeitiges Ergrauen).
 Jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr u. 14 bis 7 Uhr Mikroskopische Haaruntersuchungen (RM. 1.-).
Gg. Schneider & Sohn
 I. Wirtg., Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe, Reichsstraße 16, b. Altbahnhof, Fernspr. 7804

3 Zimmerwohnung
 Bad, Manjarbe auf 1. 4. 37 zu vermieten.
 Näheres im Verlag

Zimmer
 Großes, neu hergerichtetes freundliches möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.
 Zu erfragen im Verlag.

Zum „Adler“
 morgen
Schlachttag

Badisches Staatstheater
 Dienstag, 12. Januar 1937
 E. 14. 7h-Gen. 501-600
 Zum ersten Mal wiederholt
Das kleine Hofkonzert
 Mus. Lustspiel aus der Welt Karl Spitzweg
 von Verhopen u. Zimeloven
 Musik von Nid
 Regie: Michels
 Musical. Leitung: Born
 Mitwirkende: Erwin, de Freitas a. G., Genter, Marlow, Ehret, Gemmecke, Ders, Böder, Kienicher, Koeble, Mathias, Wehner, Michels, Müller, Krüter, Schömbis, Schudde, Steiner, v. d. Trend.
 Anfang 20 Uhr
 Ende nach 23 Uhr
 Preise D (0.70-5.00 M)
 Mi 13. 1. Nachm. Hannibal.
 Abends: Weiter Guido.

2 od. 3 Zim.-Wohnung
 sofort zu mieten gesucht.
 Angebote unter Nr. 24 an den Verlag
 Schön möbliertes
Zimmer
 sep. Eingang, sofort zu vermieten.
 Zu erfragen im Verlag.